

Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2005

Mikrovorschau
November 2001



Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis
Forschung
Kolingasse 1/12
A-1090 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail: office@synthesis.co.at

Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich im Jahr 2005

Mikrovorschau
November 2001

Erstellt im Auftrag des:



Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abt. 7, Arbeitsmarktbeobachtung und Statistik
(Mag. Elisabeth Holzfeind, Dkfm. Johann Burgstaller)

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
(Synthesis Forschung)

Wien, November 2001

Die Entwicklungen seit der Jahresmitte 2001 (die durch den 11. September zwar akzentuiert, aber nicht erst ausgelöst wurden) machen eine Position deutlich, die die Synthesis Forschung in der Frage von »Vorschauen« stets vertritt.

»Vorschauen« sind eine unverzichtbare Voraussetzung für eine verantwortungsvolle Planung von Maßnahmen und Budgets. Eine methodisch gut gestützte Vorschau entspricht daher den Anforderungen, die sich aus der Sorgfaltspflicht verantwortungsvoller Planung ergibt.

Allerdings erfolgt jede Vorschau auf der Basis der laufenden Entwicklungen. Je kontinuierlicher die Entwicklungen, desto größer können die Intervalle sein, die zwischen zwei Vorschauen liegen. Bei rascher Veränderung gilt es, auch die Frequenz von Vorschauen (als eine Art des systematischen Nachdenkens über die Zukunft) zu erhöhen.

Diese Notwendigkeit wird durch den Vergleich der folgenden mittelfristigen Vorschau (Datenbasis Oktober 2001) mit jener im September 2000 vorgelegten Mikroprognose deutlich.

Für die Synthesis Forschung:
Mag. Wolfgang Altenecker

Wien, November 2001

Zentrale Ergebnisse – Summary

***Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich
im Jahr 2005 – ein Überblick***

Angesichts der mäßigen Wachstumsaussichten für die österreichische Exportwirtschaft und lediglich geringer Impulse seitens der Inlandsnachfrage sieht sich die österreichische Wirtschaft merklich gedämpften Wachstumsaussichten gegenüber.

Die Unternehmen werden vor dem Hintergrund der gebremsten Wirtschaftsdynamik zurückhaltend in ihrem Beschäftigungsverhalten sein. In vielen Fällen werden die betrieblichen Absatzentwicklungen aufgrund von Produktivitätszuwächsen bewältigt werden können. Insgesamt werden die Unternehmen ihre Personalstände nur in bescheidenem Ausmaß ausweiten.

Parallel dazu wird sich das Angebot an erwerbsinteressierten Arbeitskräften deutlich erhöhen. Die Ursache dafür liegt in erster Linie in einer deutlich steigenden Erwerbsneigung von Frauen.

Vor dem Hintergrund des steigenden Arbeitskräfteangebotes wird die zu erwartende moderate Zunahme der Beschäftigung nicht ausreichen, um eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit zu verhindern.

Es wird zu einer deutlichen Zunahme der vorgemerkten Arbeitslosigkeit kommen von der alle Bundesländer betroffen sein werden. Insbesondere in Wien, Niederösterreich und in der Steiermark wird die Zunahme der Arbeitslosigkeit besonders deutlich zu spüren sein.

Besonders schlecht ausgebildete Personen werden von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen sein. Knapp die Hälfte des Zuwachses an Arbeitslosigkeit wird Personen betreffen, die als höchste abgeschlossene Ausbildung lediglich einen Pflichtschulabschluss besitzen.

***Employment and Unemployment in Austria
in the Year 2005 – An Overview***

In view of the moderate growth prospects for the Austrian export economy and the rather weak domestic demand impulses, the Austrian economy is faced with a clearly dampened outlook in terms of economic growth.

Against the backdrop of slower economic dynamics, companies will be more reticent in their employment policies. In many cases, it will still be possible to achieve corporate sales growth through increased productivity. Altogether, however, the companies will only increase their payrolls to a very modest degree.

Parallel to this development, the number of people seeking gainful employment will increase markedly. This is due primarily to the increased interest in gainful employment on the part of women.

Against the backdrop of an increasing number of job seekers, the moderate increase in jobs that may be expected will not be sufficient to prevent an increase in unemployment.

There will be a clear increase in the number of people registered as unemployed, and this will affect all the federal provinces, but especially Vienna, Lower Austria and Styria.

People with particularly poor qualifications will be the hardest hit by rising unemployment. Almost half the increase in unemployment will affect people who have only completed compulsory education.

1		
<i>Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen</i>		9
	<hr/>	
1.1	<i>Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2000 bis 2005</i>	10
	<hr/>	
1.2	<i>Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2005</i>	12
2		
<i>Beschäftigung 2000/2005</i>		14
	<hr/>	
2.1	<i>Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern</i>	15
	<hr/>	
2.2	<i>Beschäftigungsentwicklung nach dem Sozialprofil</i>	17
3		
<i>Arbeitslosigkeit 2000/2005</i>		19
	<hr/>	
3.1	<i>Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bundesländern</i>	20
	<hr/>	
3.2	<i>Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil</i>	22
	<hr/>	
3.3	<i>Arbeitslosenquote nach Bundesländern und dem Sozialprofil</i>	24
4		
<i>Neue Entwicklungen verlangen neue Szenarien</i>		26
	<hr/>	
4.1	<i>Auf Anstieg der Arbeitslosigkeit einstellen</i>	27
	<hr/>	
4.2	<i>Sensitivitätsanalysen in Form zweier Szenarien</i>	28
	<hr/>	
	<i>Anhang</i>	
	<hr/>	
	Verzeichnis der Tabellen	31
	Verzeichnis der Grafiken	32
	Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	34
	Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	37
	Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	40

1 *Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen*

<i>Angespannte Situation der Weltwirtschaft</i>	Gegenwärtig befindet sich die Weltwirtschaft in einer angespannten Situation. Die amerikanische Konjunktur befindet sich seit dem zweiten Quartal 2001 in einer Rezession. Die Talfahrt der Finanzmärkte seit März 2000 wirkt sich negativ auf den privaten Konsum innerhalb der Vereinigten Staaten aus. Die ohnehin niedrige Sparquote lässt keinen besonderen Spielraum für Impulse seitens der Inlandsnachfrage zu. Die Terroranschläge vom 11. September haben die amerikanische Wirtschaft in einer kritischen Situation getroffen.
<i>Abgeschwächte Wachstumsdynamik im Euro-Raum</i>	Im Euro-Raum hat sich die wirtschaftliche Dynamik deutlich abgeschwächt. Insbesondere die Entwicklungsaussichten für Deutschland können als gedämpft bezeichnet werden.
<i>Kaum Exportimpulse</i>	Aufgrund des angespannten internationalen Umfeldes ergeben sich mäßige Wachstumsaussichten für die österreichische Exportwirtschaft.
<i>Schwache Impulse der Inlandsnachfrage</i>	Infolge der moderaten Einkommensentwicklung und einer zurückhaltenden öffentlichen Investitionstätigkeit sind lediglich geringe Impulse seitens der Inlandsnachfrage zu erwarten.
<i>Mäßige Wachstumsaussichten für die österreichische Wirtschaft</i>	Die österreichische Wirtschaft sieht damit gedämpften Wachstumsaussichten entgegen. Dabei scheint die Frage, ob die technischen Kriterien einer Rezession erfüllt sein werden, sekundär. In jedem Fall lässt die verlangsamte wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre enorme Anforderungen an eine aktive Arbeitsmarktpolitik erwarten.
<i>Geringe Beschäftigungsdynamik</i>	Vor dem Hintergrund der gebremsten Wirtschaftsdynamik wird es zu einem zurückhaltenden Beschäftigungsverhalten der Betriebe kommen. In vielen Fällen werden die betrieblichen Absatzentwicklungen aufgrund von Produktivitätszuwächsen bewältigt werden können, sodass die Anzahl jener Betriebe, die ihre Mitarbeiterstände erhöhen, sich gegenüber jener von schrumpfenden Betrieben verringern wird.
<i>Steigende Arbeitslosigkeit</i>	Aufgrund des zunehmenden Arbeitskräfteangebotes (infolge der steigenden Erwerbsneigung von Frauen) wird die Beschäftigungsexpansion nicht ausreichen, um eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verhindern.

1.1

Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2000 bis 2005**Verringerte
Wachstumsdynamik**

In der Periode zwischen 2000 und 2005 wird die österreichische Wirtschaft durchschnittlich um rund 1,8 Prozent wachsen. Damit wird sich die Wachstumsdynamik gegenüber der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre deutlich verringern.

**Ernst zu nehmende
Rezessionsgefahr**

Die Verlangsamung des Wachstumstempos wird im Jahr 2002 am markantesten sein und wird wahrscheinlich so weit reichen, dass sich die Wirtschaftsleistung in mindestens zwei aufeinander folgenden Quartalen gegenüber dem Vorjahr verringern wird.

**Nachhaltig gedämpfte
Entwicklung**

Insbesondere aufgrund des angespannten internationalen Umfeldes muss damit gerechnet werden, dass die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft voraussichtlich noch bis zum Jahr 2004 von einer gedämpften Dynamik gekennzeichnet sein wird.

Grafik 1

Erholung der österreichischen Wirtschaft erst ab 2003 zu erwarten

Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr

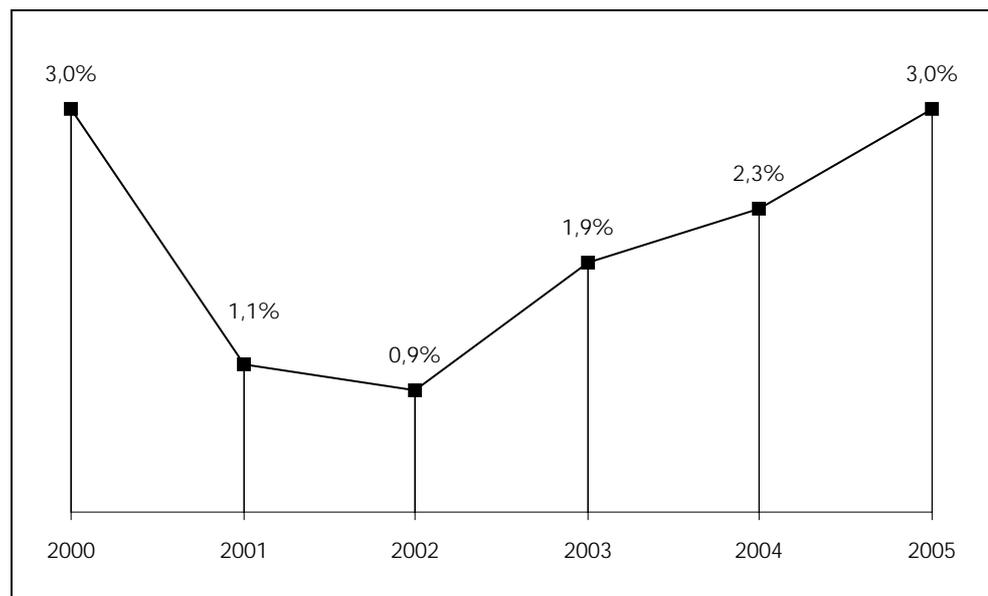


Tabelle 1

Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2000 bis 2005

Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen zwischen 2000 und 2005 in %

	Veränderung zwischen 2000 und 2005, mittlere jährliche Veränderung	
	Unterer Grenzwert	Oberer Grenzwert
Verbraucherpreisindex	1,5%	2,5%
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen real	1,5%	2,5%
Privater Konsum real	1,0%	2,5%
Investitionen real	1,5%	3,0%
Leistungsbilanz (in % des BIP)	-1,0%	-2,0%

Rohdaten:

Statistik Austria;
Oesterreichische
Nationalbank.

Datenbasen:

Economist Intelligence
Unit, Prognose,
OECD, Prognose
IHS, Prognose;
WIFO, Prognose.

1.2 Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2005

Kaum demographische Effekte

Bis zum Jahr 2005 ist – was die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betrifft – eine leichte Verringerung der demographischen Basis zu erwarten. Dennoch wird es zu einem deutlichen Zuwachs des unselbstständigen Arbeitskräfteangebotes kommen. Dies ist in erster Linie auf eine markant ansteigende Erwerbsneigung von Frauen zurückzuführen.

Geringe Beschäftigungsexpansion

Aufgrund der gedämpften Wachstumserwartungen für die österreichische Wirtschaft werden die Unternehmen ihre Personalstände nur in bescheidenem Ausmaß ausweiten.

Markante Ausweitung der Arbeitslosigkeit

Die neu geschaffenen Arbeitsplätze werden nicht zahlreich genug sein, um das zusätzliche Angebot an Arbeitskräften aufnehmen zu können. Es wird daher bis zum Jahr 2005 zu einem deutlichen Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosigkeit kommen.

Grafik 2

Erst 2005 ist mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit zu rechnen
Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr

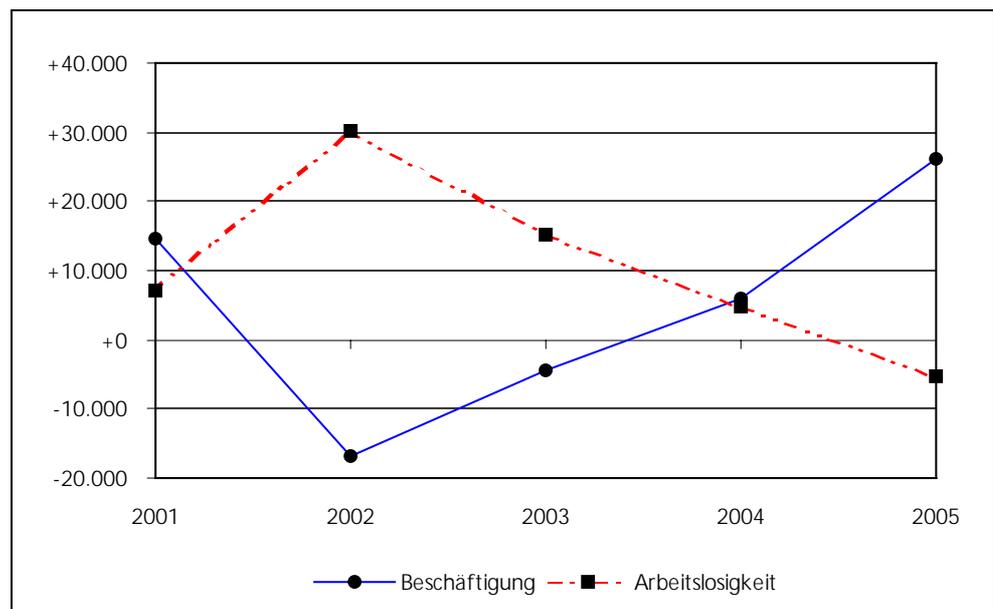


Tabelle 2

Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2005

Werte für das Jahr 2005 und Veränderung gegenüber dem Jahr 2000, absolut

	<i>Werte für das Jahr 2005</i>	<i>Veränderung gegenüber dem Jahr 2000</i>
Bevölkerung im erwerbsüblichen Alter ¹	4.922.000	-2.800
Frauen	2.320.700	+16.500
Männer	2.601.400	-19.300
Erwerbspersonen ²	3.710.900	+87.600
Frauen	1.618.000	+69.200
Männer	2.092.800	+18.400
Selbstständig Erwerbstätige	373.500	+8.900
Frauen	142.600	-1.400
Männer	230.900	+10.300
Arbeitskräfteangebot ³	3.337.400	+78.700
Frauen	1.475.400	+70.600
Männer	1.861.900	+8.100
Unselbstständige Aktivbeschäftigung ⁴	3.091.000	+26.500
Frauen	1.369.500	+49.800
Männer	1.721.400	-23.300
Vorgemerkte Arbeitslosigkeit	246.400	+52.200
Frauen	105.900	+20.800
Männer	140.500	+31.400

¹ Frauen im Alter zwischen 15 und 56 Jahren, Männer im Alter zwischen 15 und 61 Jahren.

² Unselbstständig Beschäftigte, selbstständig Beschäftigte und arbeitslose Personen.

³ Unselbstständig beschäftigte und arbeitslose Personen.

⁴ Ohne Karenzgeldbezieher/-innen und Präsenzdienstler/-innen.

Rohdaten:
Statistik Austria;
Hauptverband der Sozialversicherungsträger;
Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales.
Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2001.

2 Beschäftigung 2000/2005

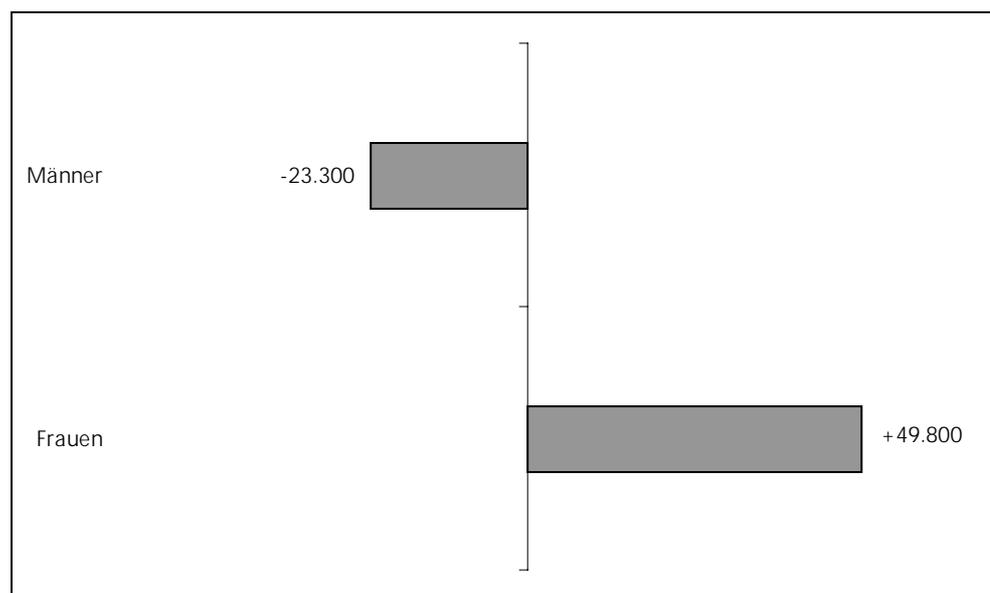
**Leichte Beschäftigungs-
expansion** Bis zum Jahr 2005 wird es zu einer Zunahme der unselbstständigen Beschäftigung um insgesamt 26.500 kommen.

**Zunehmende
Flexibilisierung** Die Beschäftigungsausweitung in diesem Zeitraum wird mit einer Substitution von Vollzeitarbeitsplätzen durch Teilzeitarbeitsplätze einhergehen. Vor dem Hintergrund der zu erwartenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden die Unternehmen in stärkerem Ausmaß versuchen betriebliche Auslastungsschwankungen durch einen höheren Anteil von (in den Wochenarbeitszeiten) flexiblen Beschäftigungsverhältnissen auszugleichen.

**Sinkende
Männerbeschäftigung** Diese Entwicklung werden Frauen besser zu nutzen wissen als Männer. Bis zum Jahr 2005 ist eine spürbar wachsende Frauenbeschäftigung zu erwarten. Parallel dazu wird es zu einer Verringerung der Beschäftigung unter Männern kommen.

Tabellen 3 und 4

Grafik 3
Beschäftigungsentwicklung zugunsten von Frauen
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2005 gegenüber 2000



2.1

Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern

Innerhalb der einzelnen Bundesländer zeichnen sich bis zum Jahr 2005 sehr unterschiedliche Beschäftigungsentwicklungen ab.

Rückgang der Beschäftigung in einigen Bundesländern

Während es in den meisten Bundesländern zumindest zu einer leichten Ausweitung der Beschäftigung kommen wird (allen voran in Oberösterreich und in der Steiermark), wird die Beschäftigung in Wien, Niederösterreich und Kärnten gegenüber dem Jahr 2000 voraussichtlich zurückgehen.

Ausweitung der Frauenbeschäftigung

Bundesländerübergreifend wird sich die Beschäftigung von Frauen günstiger als jene von Männern entwickeln: Trotz der zurückhaltenden Beschäftigungsentwicklung ist bis zum Jahr 2005 in allen Bundesländern eine Ausweitung der Frauenbeschäftigung zu erwarten. Dagegen wird die Männerbeschäftigung in der Mehrzahl der Bundesländer sinken. Nur in Oberösterreich, Tirol und in der Steiermark wird es zu einer geringen Ausweitung der Männerbeschäftigung kommen.

Tabelle 3

Grafik 4

Beschäftigungsrückgang in Wien, Niederösterreich und Kärnten

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2005 gegenüber 2000

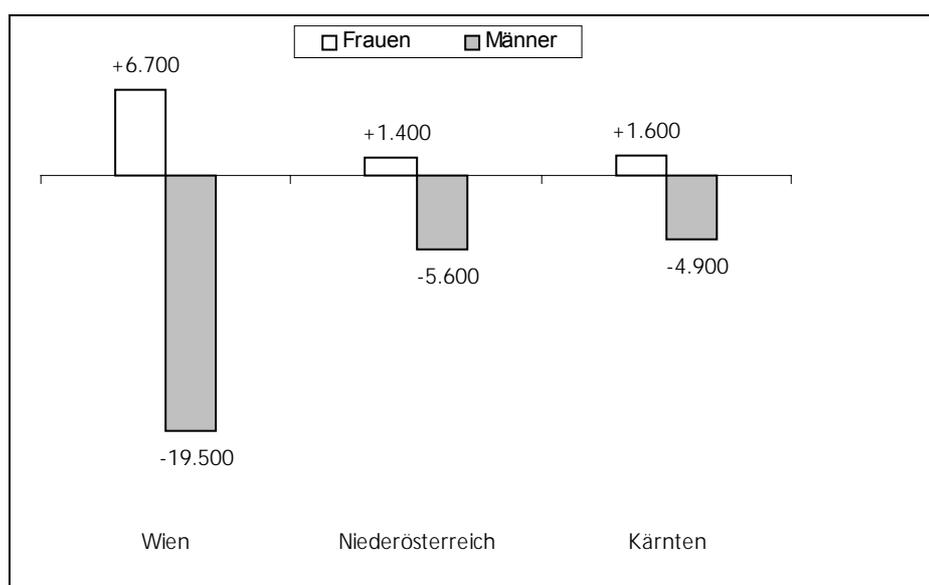


Tabelle 3

Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach Bundesländern und dem Geschlecht für das Jahr 2005

Mikroprognose Stand November 2001

	Männer		Frauen		Gesamt²	
	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000
Bundesländer (Arbeitsort)						
Burgenland	45.300	+700	35.800	+1.900	81.100	+2.600
Kärnten	102.200	-4.900	82.100	+1.600	184.300	-3.300
Niederösterreich	291.100	-5.600	213.100	+1.400	504.300	-4.200
Oberösterreich	312.000	+4.800	220.200	+8.300	532.200	+13.100
Salzburg	114.300	-2.400	98.400	+6.500	212.700	+4.100
Steiermark	245.500	+1.500	186.800	+10.900	432.400	+12.400
Tirol	149.500	+3.200	116.000	+8.300	265.500	+11.500
Vorarlberg	75.000	-1.100	57.500	+4.200	132.400	+3.100
Wien	386.400	-19.500	359.500	+6.700	746.000	-12.800
Gesamt²	1.721.400	-23.300	1.369.500	+49.800	3.091.000	+26.500

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeld-bezieher/innen und ohne Präsenzdienler/innen mit aufrechter Beschäftigungsverhältnis).

² Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten: Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Stand Oktober 2001.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2001.

2.2

Beschäftigungsentwicklung nach dem Sozialprofil**Beschäftigungsrückgang bei Jüngeren**

Bei Personen der Altersgruppe »Bis 24 Jahre« wird es bis zum Jahr 2005 zu einem spürbaren Rückgang der Beschäftigung kommen. Ursache für diese Entwicklung ist ein Rückgang der demographischen Basis innerhalb dieser Altersgruppe. Parallel dazu ist zu erwarten, dass sich die durchschnittliche Verweildauer im Ausbildungssystem weiter erhöhen wird.

Beschäftigungsausweitung ab dem Haupterwerbsalter

Sowohl bei Beschäftigten im Haupterwerbsalter als auch bei Personen, die »60 Jahre und älter« sein werden, wird es bis zum Jahr 2005 zu einer Ausweitung der Beschäftigung kommen.

Steigende Erwerbsneigung von Ausländerinnen

Was das Beschäftigungsverhalten von ausländischen Frauen betrifft, so ist eine gewisse Angleichung an die höhere Erwerbsneigung von Inländerinnen zu erwarten. Mit zunehmender Aufenthaltsdauer wird sich die Beschäftigungsintegration von ausländischen Frauen erhöhen.

Tabelle 4

Grafik 5

Beschäftigungsrückgang bei jüngeren Personen

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2005 gegenüber 2000



Tabelle 4

Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung¹ (Standardbeschäftigung) nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht für das Jahr 2005

Mikroprognose Stand November 2001

	Männer		Frauen		Gesamt²	
	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000
Alter						
Bis 18 Jahre	66.800	-7.600	43.900	-3.000	110.800	-10.600
19-24 Jahre	160.600	-15.100	154.100	-1.200	314.700	-16.300
25-29 Jahre	191.300	-15.200	171.400	-3.700	362.700	-18.900
30-39 Jahre	543.800	-13.300	417.500	+2.100	961.300	-11.200
40-49 Jahre	452.700	+19.500	388.100	+37.900	840.800	+57.400
50-54 Jahre	178.500	+9.700	138.300	+11.600	316.800	+21.300
55-59 Jahre	105.300	-3.400	42.100	+300	147.500	-3.100
60 Jahre und älter	22.300	+2.100	14.100	+5.800	36.400	+7.900
Staatsbürgerschaft						
Inländer/innen	1.509.900	-32.700	1.219.500	+20.600	2.729.300	-12.100
Ausländer/innen	211.400	+9.300	150.100	+29.200	361.500	+38.500
Gesamt²	1.721.400	-23.300	1.369.500	+49.800	3.091.000	+26.500

¹ Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeld-bezieher/innen und ohne Präsenzdienler/innen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

² Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozialversicherungsträger,
Stand Oktober 2001.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2001.

3 Arbeitslosigkeit 2000/2005

Mäßige Beschäftigungs- expansion

In der Periode zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2005 wird sich die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse nur in einem bescheidenen Ausmaß erhöhen (bei gleichzeitiger Substitution von Vollzeit- durch Teilzeitarbeitsplätze).

Zunehmendes Arbeitskräfteangebot

Parallel zur mäßigen Beschäftigungsexpansion wird sich das Angebot an erwerbsinteressierten Arbeitskräften deutlich erhöhen. Dies hat weniger demographische Ursachen (der Bestand an Personen im erwerbsüblichen Alter wird bis zum Jahr 2005 sogar leicht sinken). Der Grund für das zunehmende Arbeitskräfteangebot liegt vielmehr in einer markant steigenden Erwerbsneigung von Frauen.

Steigende Arbeitslosigkeit

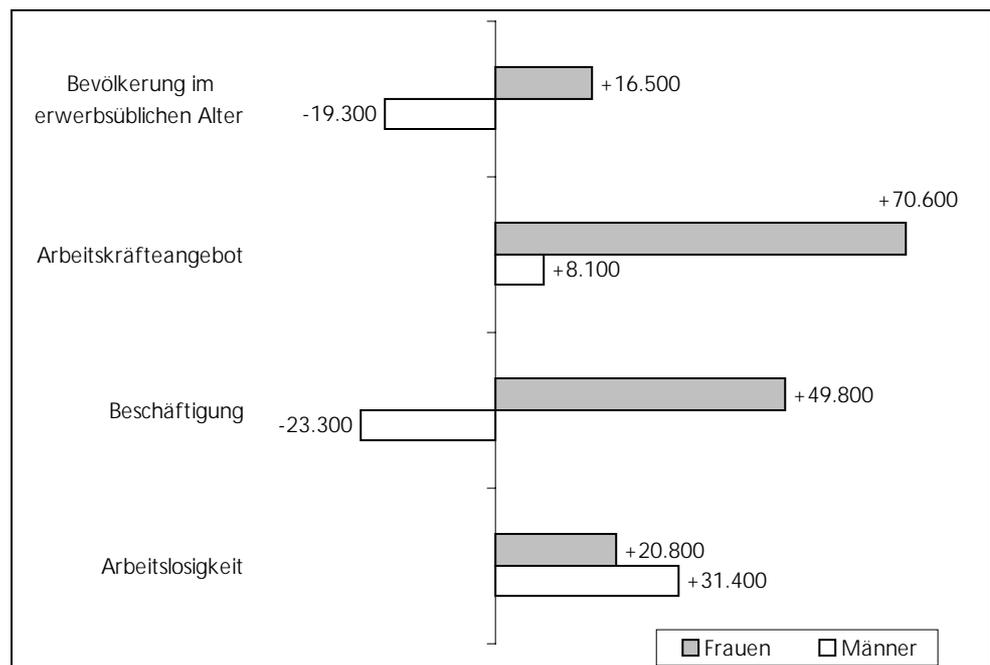
Vor dem Hintergrund des steigenden Arbeitskräfteangebotes wird die zu erwartende moderate Zunahme der Beschäftigung nicht ausreichen, um eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit zu verhindern.

Tabelle 2

Grafik 6

Markant steigendes Arbeitskräfteangebot von Frauen

Veränderungen im Jahr 2005 gegenüber dem Jahr 2000



3.1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Bundesländern**Bundesländer in unterschiedlichem Ausmaß betroffen**

Bis zum Jahr 2005 ist in allen Bundesländern mit einer deutlichen Zunahme des Bestandes an vorgemerakter Arbeitslosigkeit zu rechnen. Dennoch wird sich die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Bundesländern in unterschiedlichem Ausmaß erhöhen.

Deutlicher Zuwachs in Wien

Im Osten Österreichs ist ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit zu erwarten. Knapp ein Drittel des österreichweiten Zuwachses an Arbeitslosigkeit bis zum Jahr 2005 wird sich auf Wien konzentrieren. In der gesamten Periode wird der Bestand an vorgemerakter Arbeitslosigkeit in der Bundeshauptstadt um rund +16.400 zunehmen.

Spürbare Erhöhung in Niederösterreich

Eine deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit ist auch für Niederösterreich zu erwarten. Der Zuwachs von rund +9.100 während der Periode von 2000 bis 2005 wird sich zu mehr als zwei Drittel auf Männer konzentrieren.

Tabelle 5

Grafik 7

Deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in Ostösterreich

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2005 gegenüber 2000

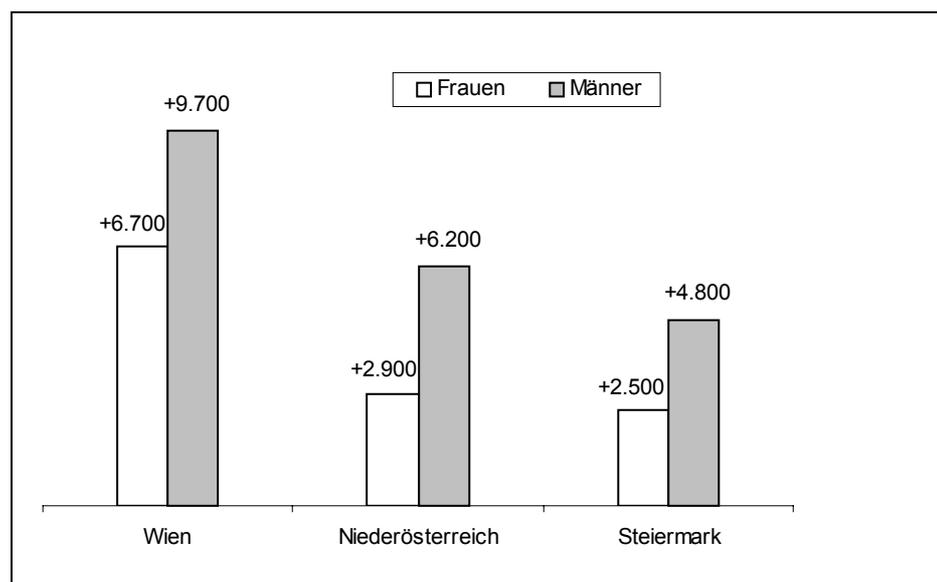


Tabelle 5

Bestand an Arbeitslosigkeit nach Bundesländern und dem Geschlecht im Jahr 2005

Mikroprognose Stand November 2001

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000
Bundesländer (Wohnort)						
Burgenland	4.300	+600	3.700	+600	8.000	+1.200
Kärnten	11.400	+3.100	8.100	+900	19.500	+4.000
Niederösterreich	24.100	+6.200	16.900	+2.900	41.000	+9.100
Oberösterreich	13.300	+1.600	13.600	+3.000	27.000	+4.600
Salzburg	6.700	+1.900	6.100	+1.800	12.800	+3.700
Steiermark	20.700	+4.800	16.100	+2.500	36.800	+7.300
Tirol	8.500	+1.500	8.100	+1.600	16.600	+3.100
Vorarlberg	4.900	+2.000	3.900	+800	8.800	+2.800
Wien	45.000	+9.700	31.100	+6.700	76.100	+16.400
Gesamt	138.900	+31.400	107.600	+20.800	246.500	+52.200

Rohdaten:
Arbeitsmarktservice,
Stand Oktober 2001.

Datenbasis: Synthesis-
Mikroprognose,
Stand November 2001.

3.2

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil**Starker Anstieg bei
Pflichtschulabsolventen**

Im Jahr 2005 wird das Volumen an vorgemerkerter Arbeitslosigkeit auf rund 246.200 ansteigen. Knapp die Hälfte dieses Arbeitslosigkeitsvolumens wird Personen betreffen, die als höchste abgeschlossene Ausbildung lediglich einen Pflichtschulabschluss besitzen. Innerhalb dieser Qualifikationsgruppe wird es in der Periode zwischen 2000 und 2005 zum größten Zuwachs an Arbeitslosigkeit kommen.

**Deutliche Zunahme bei
Personen mit Lehre**

Ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit zeichnet sich auch bei Personen ab, die einen erlernten Beruf (mit Meisterprüfung) haben. Bis zum Jahr 2005 wird die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit von Personen mit einer solchen Ausbildung voraussichtlich auf 92.900 ansteigen.

**Überdurchschnittliche
Zunahme bei Ausländer/innen**

Diese deutliche Erhöhung des Arbeitslosigkeitsrisikos innerhalb der unteren Qualifikationsstufen ist auch die Ursache dafür, dass ausländische Erwerbspersonen eine überdurchschnittliche Last der Arbeitslosigkeit zu tragen haben.

Tabelle 6

Grafik 8

Markante Zunahme der Arbeitslosigkeit bei unteren Qualifikationsstufen

Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2005 gegenüber 2000

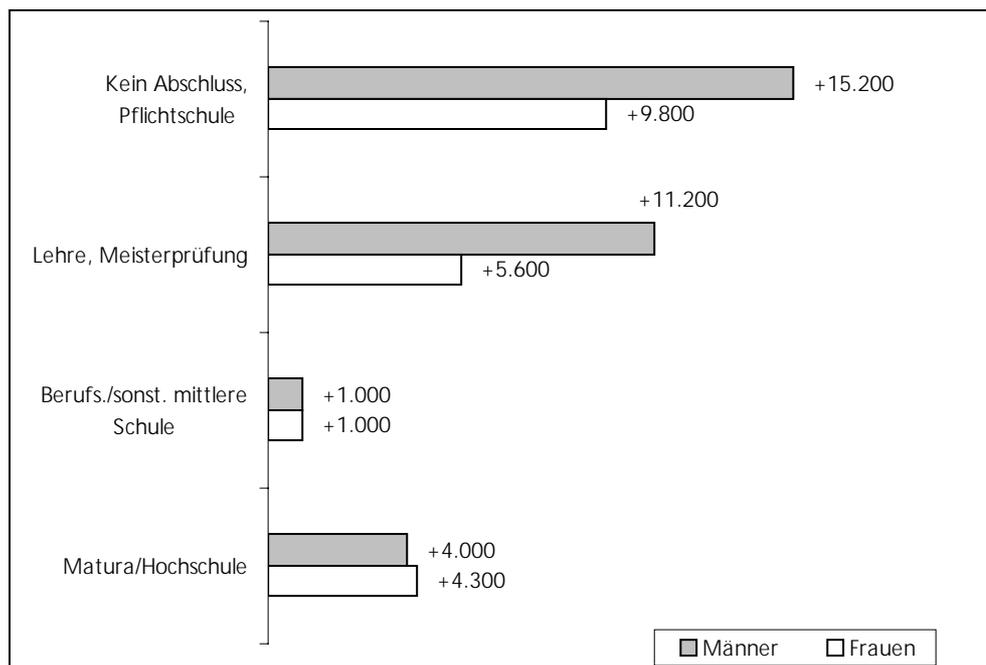


Tabelle 6

Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2005

Mikroprognose Stand November 2001

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000	Bestand im Jahr 2005	Verände- rung zu 2000
Alter						
Bis 18 Jahre	2.400	+500	2.400	+400	4.800	+900
19–24 Jahre	15.600	+2.400	13.300	+2.500	28.900	+4.900
25–29 Jahre	15.600	+3.500	13.200	+1.400	28.900	+5.000
30–39 Jahre	37.400	+8.100	33.100	+5.600	70.400	+13.600
40–49 Jahre	30.800	+7.300	24.000	+5.400	54.800	+12.700
50–54 Jahre	13.900	+1.900	12.600	+800	26.500	+2.700
55–59 Jahre	18.000	+3.800	7.300	+3.400	25.300	+7.200
60 Jahre und älter	5.300	+3.900	1.700	+1.300	6.900	+5.200
Qualifikationen						
Kein Abschluss, Pflichtschule	60.100	+15.200	52.200	+9.800	112.300	+25.000
Lehre, Meisterprüfung	61.300	+11.200	31.600	+5.600	92.900	+16.800
Berufs./sonst. mittlere Schule	4.300	+1.000	9.900	+1.000	14.200	+2.000
Allgemein. höhere Schule	3.300	+900	3.600	+900	6.900	+1.800
Berufs./sonst. höhere Schule	6.000	+1.800	6.400	+2.300	12.400	+4.100
Universität, Hochschule	3.800	+1.300	3.700	+1.100	7.300	+2.300
Ungeklärte Ausbildung	100	+0	200	+100	400	+200
Staatsbürgerschaft						
Inländer/innen	112.800	+22.100	95.600	+17.800	208.400	+39.900
Ausländer/innen	26.100	+9.300	12.000	+3.000	38.100	+12.300
Gesamt	138.900	+31.400	107.600	+20.800	246.500	+52.200

Rohdaten: Arbeitsmarktservice,
Stand Oktober 2001.Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2001.

3.3

Arbeitslosenquote nach Bundesländern und dem Sozialprofil

Deutlicher Anstieg der Arbeitslosenquote

Bis zum Jahr 2005 wird sich die Arbeitslosenquote auf 7,2% erhöhen. Das entspricht einer Zunahme um +1,4 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2000.

Ältere tragen überdurchschnittliches Risiko

Personen, die sich im letzten Drittel ihrer Erwerbskarriere befinden, werden im Jahr 2005 mit einem deutlich höheren Arbeitslosigkeitsrisiko konfrontiert sein. Innerhalb der Gruppe der Personen, die »50 Jahre und älter« sind, wird die Arbeitslosenrate im Jahr 2005 voraussichtlich 10,5% betragen. Gegenüber dem Jahr 2000 bedeutet dies eine Zunahme von +2,1 Prozentpunkten.

Risiko in Kärnten und Wien am höchsten

In allen Bundesländern wird es bis 2005 zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote kommen. Das Risiko arbeitslos zu sein wird im Jahr 2005 in Kärnten (mit einer Arbeitslosenquote von 9,4%) und Wien (mit einer Arbeitslosenquote von 9,1%) überdurchschnittlich hoch sein.

Tabelle 7

Grafik 9

Überdurchschnittlicher Anstieg an den Rändern des Erwerbsalters

Veränderung des Durchschnittsbestand an Arbeitslosigkeit 2005 gegenüber 2000

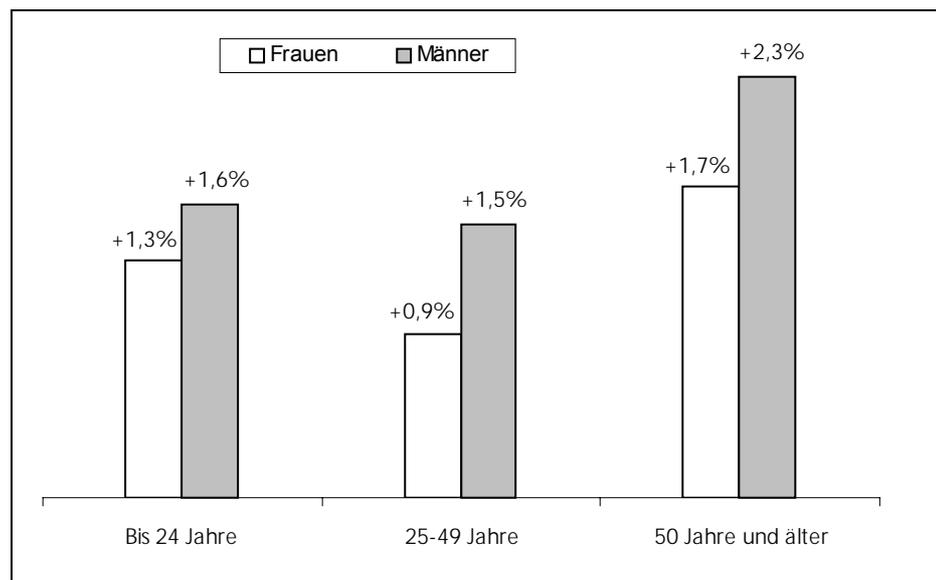


Tabelle 7

Arbeitslosenquote nach Bundesländern, Altersgruppen und dem Geschlecht im Jahr 2005¹

Mikroprognose Stand November 2001

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²	Arbeitslosenquote¹	Veränderung²
Alter						
Bis 24 Jahre	7,1%	+1,6%	7,0%	+1,3%	7,0%	+1,4%
25–49 Jahre	6,6%	+1,5%	6,4%	+0,9%	6,5%	+1,2%
50 Jahre und älter	10,8%	+2,3%	10,0%	+1,7%	10,5%	+2,1%
Regionen						
Burgenland	8,6%	+1,0%	9,0%	+0,8%	8,8%	+0,9%
Kärnten	10,0%	+2,9%	8,6%	+0,7%	9,4%	+1,9%
Niederösterreich	7,6%	+1,9%	7,1%	+1,2%	7,4%	+1,6%
Oberösterreich	4,1%	+0,4%	5,6%	+1,0%	4,7%	+0,6%
Salzburg	5,5%	+1,6%	5,6%	+1,3%	5,6%	+1,5%
Steiermark	7,7%	+1,6%	7,6%	+0,7%	7,7%	+1,3%
Tirol	5,3%	+0,7%	6,3%	+0,9%	5,8%	+0,8%
Vorarlberg	6,1%	+2,5%	6,1%	+0,8%	6,1%	+1,8%
Wien	10,4%	+2,5%	7,7%	+1,5%	9,1%	+2,0%
Gesamt	7,4%	+1,6%	7,0%	+1,1%	7,2%	+1,4%

¹ Arbeitslosenquote in %: Jahresdurchschnittsbestand an Arbeitslosigkeit bezogen auf das unselbstständige Arbeitskräftepotential (Summe aus unselbstständiger Beschäftigung einschließlich Karenz-

geldbezieher/innen und Präsenzdiner/innen in aufrechten Beschäftigungsverhältnissen und vorgemerakter Arbeitslosigkeit).

² Veränderung gegenüber dem Jahr 2000 in Prozentpunkten.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand Oktober 2001.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2001.

4

Neue Entwicklungen verlangen neue Szenarien**Verringerung des Wachstumstempos**

Das hohe Tempo der Weltwirtschaft hat schon während der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre kurzfristige Störungen erfahren. Doch keine dieser Störungen dauerte lange an, da die Konjunkturontwicklung in den Vereinigten Staaten stets die Einbrüche anderer Wirtschaftsräume ausglich. Dies ist seit Herbst 2001 nicht mehr zu erwarten.

Neupositionierung notwendig

Das verlangt auch von der österreichischen Arbeitsmarktpolitik eine Neupositionierung, die über bloße Detailkorrekturen hinausgeht. Das Ausmaß der notwendigen Neuorientierung innerhalb eines vergleichsweise kurzen Zeitraumes zeigt ein Vergleich der Vorschau vom September 2000 mit der Perspektive, die sich im November 2001 ergibt.

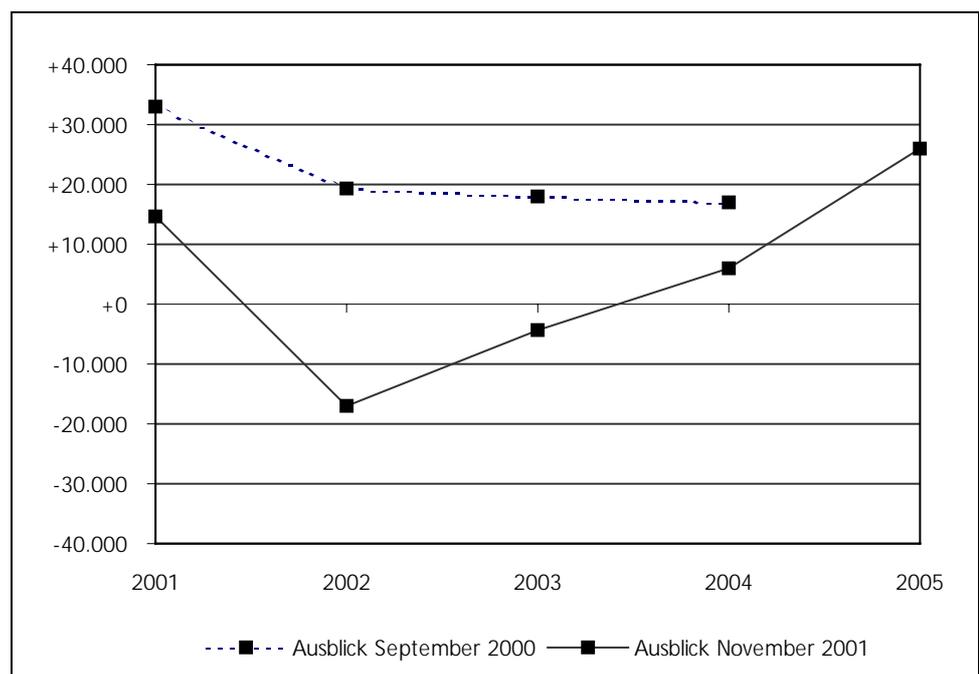
Sinkendes Beschäftigungsniveau

Im September 2000 konnte die Arbeitsmarktpolitik in den kommenden Jahren noch mit einem (wenn auch abnehmenden) Beschäftigungswachstum rechnen. Aus der Perspektive November 2001 sind zwei Jahre mit sinkendem Beschäftigungsniveau zu erwarten.

Grafik 10

Von spürbaren Beschäftigungsverlusten ausgehen

Vergleich des Szenarios vom September 2000 mit der aktuellen Prognose



4.1

Auf Anstieg der Arbeitslosigkeit einstellen**Geänderte
Rahmenbedingungen**

Noch Anfang des Jahres 2001 konnte das Arbeitsmarkt-service davon ausgehen, dass die Arbeitslosigkeit in Österreich auch bei einer Konjunkturabschwächung nicht anwachsen würde (sondern der Rückgang bloß gebremst würde).

**Steigender
Ressourcenbedarf**

Diese für die Programmplanung des Arbeitsmarkt-service so wichtige Langfristperspektive ist einer Einschätzung gewichen, nach der mit (zumindest) zwei Jahren deutlich zunehmender Arbeitslosigkeit zu rechnen ist.

Die Prognose zunehmender Arbeitslosigkeit beruht auf zwei durchaus gleichermaßen signifikanten Befunden:

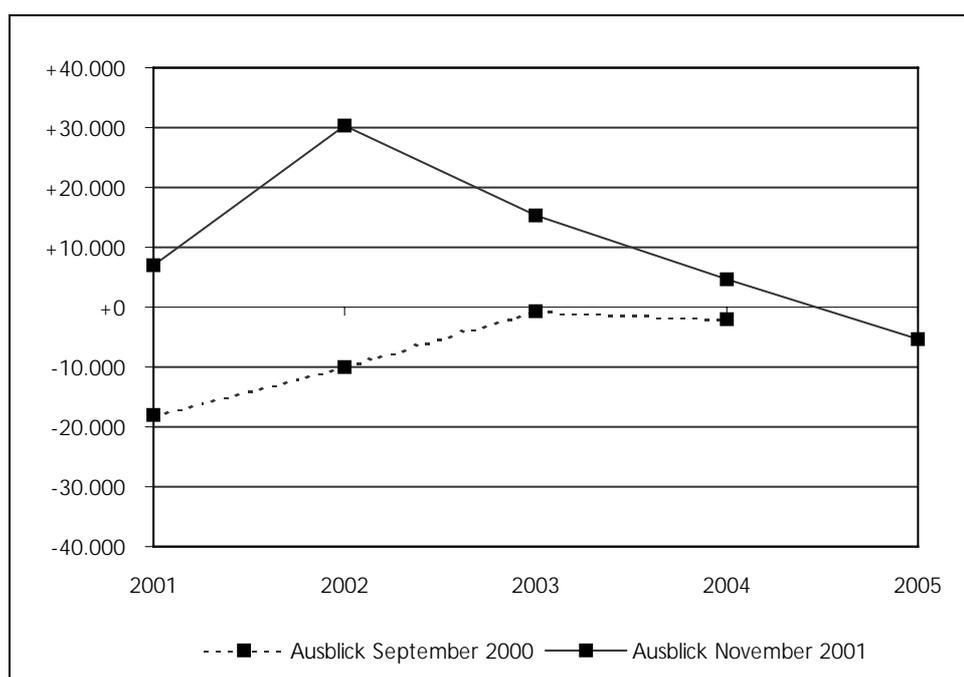
- erstens der restriktiven Entwicklung der betrieblichen Personalstandsdisposition (aufgrund des Wachstumsabschwunges);
- zweitens der anhaltenden (gegenüber 2000 sogar beschleunigten) Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes von erwerbsinteressierten Frauen.

Tabelle 8

Grafik 11

Mit höherer Arbeitslosigkeit ist zu rechnen

Vergleich des Szenarios vom September 2000 mit der aktuellen Prognose



4.2
Sensitivitätsanalysen in Form zweier Szenarien

Alternative Szenarien Die mittelfristige Konjunkturprognose spiegelt den Informationsstand des Herbstes 2001 wider. Angesichts der kurzfristig weit reichenden Veränderungen in den Rahmenbedingungen von Arbeitsmarktvorschauen lohnt es, die Prognose durch zwei Szenarien zu ergänzen.

Spielraum notwendig Diese Szenarien machen deutlich, dass das Arbeitsmarkt-service einen erheblichen Flexibilitätsspielraum bei der Strukturierung seiner Kernprozesse braucht.

Szenario »Rasche Erholung« Das Szenario »Rasche Erholung« zeigt, dass durchaus die Möglichkeit besteht, dass die Beschäftigung wieder zunimmt und im Bereich der Arbeitslosigkeit nur wenig an Terrain verloren geht.

Szenario »Anhaltende Konjunkturschwäche« Dagegen verdeutlicht das Szenario »Anhaltende Konjunkturschwäche« (als ebenso wahrscheinliche Abweichung von der Hauptprognose), dass Beschäftigungsverluste auftreten können, die von einer schwer wiegenden Erhöhung der Arbeitslosigkeit begleitet sein werden.

Tabelle 8

Grafik 12
Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes
Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von 2000 bis 2005

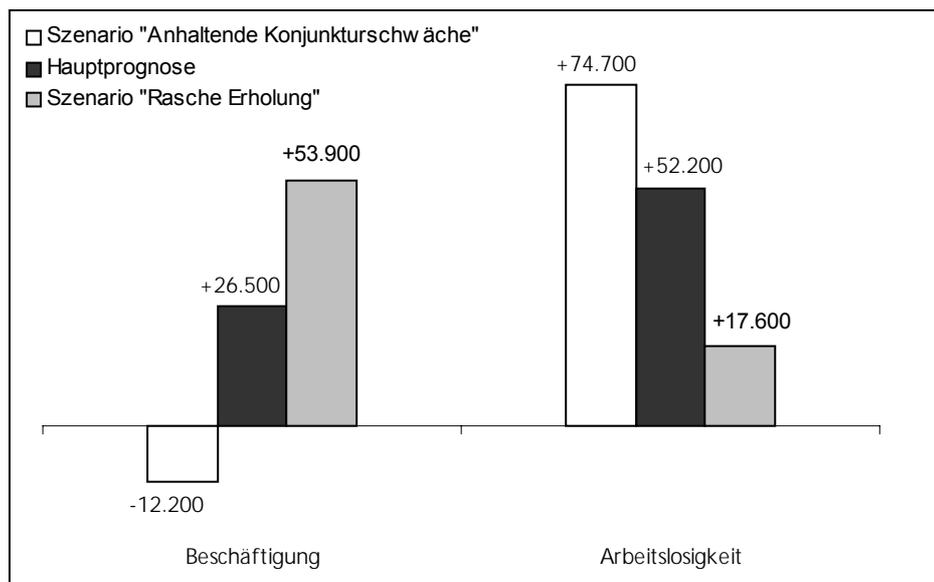


Tabelle 8

Szenarien des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2005

Veränderungen des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Jahr 2000

	Veränderung bis zum Jahr 2005 gegenüber dem Jahr 2000	
	Szenario »Anhaltende Konjunkturschwäche«	Szenario »Rasche Erholung«
Unselbstständige Aktivbeschäftigung¹	-12.200	+53.900
Frauen	+20.400	+65.300
Männer	-32.600	-11.400
Vorgemerkte Arbeitslosigkeit	+74.700	+17.600
Frauen	+36.700	-3.500
Männer	+38.000	+21.100

¹ Ohne
Karenzgeldbezieher/-
innen und Präsenzdiener/-
innen.

Rohdaten:
Hauptverband der Sozial-
versicherungsträger
Arbeitsmarktservice,
Stand Oktober 2001.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose,
Stand November 2001.

Anhang

Verzeichnis der Tabellen	31
Verzeichnis der Grafiken	32
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	34
Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	37
Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	40

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1	<i>Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2000 bis 2005</i> Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen zwischen 2000 und 2005 in %	11
Tabelle 2	<i>Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes für das Jahr 2005</i> Werte für das Jahr 2005 und Veränderung gegenüber dem Jahr 2000, absolut	13
Tabelle 3	<i>Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach Bundesländern und dem Geschlecht für das Jahr 2005</i> Mikroprognose Stand November 2001	16
Tabelle 4	<i>Jahresdurchschnittsbestand an Beschäftigung (Standardbeschäftigung) nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht für das Jahr 2005</i> Mikroprognose Stand November 2001	18
Tabelle 5	<i>Bestand an Arbeitslosigkeit nach Bundesländern und dem Geschlecht im Jahr 2005</i> Mikroprognose Stand November 2001	21
Tabelle 6	<i>Bestand an Arbeitslosigkeit nach dem Sozialprofil und dem Geschlecht im Jahr 2005</i> Mikroprognose Stand November 2001	23
Tabelle 7	<i>Arbeitslosenquote nach Bundesländern, Altersgruppen und dem Geschlecht im Jahr 2005</i> Mikroprognose Stand November 2001	25
Tabelle 8	<i>Szenarien des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2005</i> Veränderungen des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Jahr 2000	29

Verzeichnis der Grafiken

- Grafik 1
Erholung der österreichischen Wirtschaft erst ab 2003 zu erwarten
Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr 10
- Grafik 2
Erst 2005 ist mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit zu rechnen
Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr 12
- Grafik 3
Beschäftigungsrückgang zugunsten von Frauen
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2005 gegenüber 2000 14
- Grafik 4
Beschäftigungsrückgang in Wien, Niederösterreich und Kärnten
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2005 gegenüber 2000 15
- Grafik 5
Beschäftigungsrückgang bei jüngeren Personen
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2005 gegenüber 2000 17
- Grafik 6
Markant steigendes Arbeitskräfteangebot von Frauen
Veränderungen im Jahr 2005 gegenüber dem Jahr 2000 19
- Grafik 7
Deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in Ostösterreich
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2005 gegenüber 2000 20

Grafik 8

***Markante Zunahme der Arbeitslosigkeit
bei unteren Qualifikationsstufen***

Veränderung des Durchschnittsbestandes an
Arbeitslosigkeit 2005 gegenüber 2000

22

Grafik 9

***Überdurchschnittlicher Anstieg
an den Rändern des Erwerbsalters***

Veränderung des Durchschnittsbestandes an
Arbeitslosigkeit 2005 gegenüber 2000

24

Grafik 10

Von spürbaren Beschäftigungsverlusten ausgehen

Vergleich des Szenarios vom September 2000 mit der
aktuellen Prognose

26

Grafik 11

Mit höherer Arbeitslosigkeit ist zu rechnen

Vergleich des Szenarios vom September 2000 mit der
aktuellen Prognose

27

Grafik 12

***Entwicklungspfade des österreichischen
Arbeitsmarktes***

Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit
von 2000 bis 2005

28

***Verzeichnis der
Wirtschafts-
abteilungen***

Folgende ÖNACE-Wirtschaftsabteilungen werden in den Übersichten zur Beschäftigung durch die im Einzelnen angeführten Wirtschaftszweige gebildet:

Land-/Forstwirtschaft

Klasse 01: Landwirtschaft, Jagd

Klasse 02: Forstwirtschaft

Fischerei und Fischzucht

Klasse 05: Fischerei und Fischzucht

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Klasse 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung

Klasse 11: Erdöl- und Erdgasbergbau sowie damit verbundene Dienstleistungen

Klasse 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze

Klasse 13: Erzbergbau

Klasse 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau

Sachgütererzeugung

Klasse 15: Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken

Klasse 16: Tabakverarbeitung

Klasse 17: Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)

Klasse 18: Herstellung von Bekleidung

Klasse 19: Ledererzeugung und -verarbeitung

Klasse 20: Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)

Klasse 21: Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe

Klasse 22: Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern

Klasse 23: Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen

Klasse 24: Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen

Klasse 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Klasse 26: Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden

Klasse 27: Metallerzeugung und -bearbeitung

Klasse 28: Herstellung von Metallerzeugnissen

Klasse 29: Maschinenbau

Klasse 30: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen

Klasse 31: Herstellung von Geräten der Elektrizitäts-
erzeugung, -verteilung und Ähnliches

Klasse 32: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik

Klasse 33: Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik,
Optik

Klasse 34: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Klasse 35: Sonstiger Fahrzeugbau

Klasse 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik-
instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen
Erzeugnissen

Klasse 37: Rückgewinnung (Recycling)

Energie- und Wasserversorgung

Klasse 40: Energieversorgung

Klasse 41: Wasserversorgung

Bauwesen

Klasse 45: Bauwesen

Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern

Klasse 50: Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung
und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen

Klasse 51: Handelsvermittlung und Großhandel
(ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)

Klasse 52: Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen
und ohne Tankstellen), Reparatur
von Gebrauchsgütern

Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Klasse 55: Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Klasse 60: Landverkehr, Transport in Rohrleitungen

Klasse 61: Schifffahrt

Klasse 62: Flugverkehr

Klasse 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr,
Reisebüros

Klasse 64: Nachrichtenübermittlung

Kredit- und Versicherungswesen

Klasse 65: Kreditwesen

Klasse 66: Versicherungswesen

Klasse 67: Mit dem Kredit- und Versicherungswesen
verbundene Tätigkeiten

Wirtschaftsdienste

Klasse 70: Realitätenwesen

Klasse 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal

Klasse 72: Datenverarbeitung und Datenbanken

Klasse 73: Forschung und Entwicklung

Klasse 74: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Klasse 75: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Unterrichtswesen

Klasse 80: Unterrichtswesen

Gesundheits- und Sozialwesen

Klasse 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen

Klasse 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung

Klasse 91: Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)

Klasse 92: Kultur, Sport und Unterhaltung

Klasse 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Private Haushalte

Klasse 95: Private Haushalte

Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Klasse 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Begriffserläuterungen zur Beschäftigung

Aktive Standardbeschäftigung

Siehe Beschäftigungsabschnitte

Arbeitgeberbetrieb

Ein Arbeitgeberbetrieb ist dadurch definiert, dass bei ihm im Laufe eines Jahres zumindest einmal eine Person unselbstständig beschäftigt war. Ein Betrieb mit ausschließlich selbstständigen Erwerbstätigen gehört nicht zu dieser Art von Betrieben.

Beschäftigungsabschnitte

Beschäftigungsabschnitte sind in sich abgeschlossene Episoden unselbstständiger Beschäftigung einer Person bei einem Dienstgeber. Verschiedene Arten unselbstständiger Beschäftigung (Standardbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Werkverträge) werden in eigenständigen Episoden erfasst.

Ein Beschäftigungsabschnitt endet, wenn die betreffende Person ihren bisherigen Arbeitsplatz für einen längeren Zeitraum als 28 Tage verlässt. Im Regelfall bedeutet dies, dass die Person das Beschäftigungsverhältnis mit dem Betrieb auflöst. Weitere Gründe für ein »Verlassen« des Arbeitsplatzes sind etwa Mutterschutz- und Karenzzeiten überwiegend für Frauen, der Präsenzdienst überwiegend bei Männern. Auch länger andauernde Krankheiten zwingen die Betroffenen zu einem Verlassen des Arbeitsplatzes, ohne dass dies notwendigerweise zur Auflösung des formellen Beschäftigungsverhältnisses führen muss. Als Sonderformen der Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses gelten die Veränderungen des sozialversicherungsrechtlichen Status einer Person, ohne dass es zu einer Unterbrechung des Beschäftigungsverhältnisses bei demselben Dienstgeber käme. (Zum Beispiel: Verliert eine Person ihren bisherigen sozialversicherungsrechtlichen Status, weil der Monatsverdienst unter die Geringfügigkeitsgrenze abgesenkt wird, so ist dies als Beendigung des »alten« Beschäftigungsabschnittes auch dann erfasst, wenn Person und Dienstgeber nicht wechseln.)

Beschäftigungsverhältnis

Ein Beschäftigungsverhältnis ist der Vertrag zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, im Rahmen dessen unter anderem Arbeitszeit und die arbeitsrechtliche Stellung des Dienstverhältnisses geregelt sind. Ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis ist jedoch nicht einem besetzten Arbeitsplatz gleichzusetzen: Zwischen einem Betrieb und einer erwerbstätigen Person kann auch dann noch ein Beschäftigungsverhältnis aufrecht sein, wenn die Person auf keinem Arbeitsplatz des Betriebes einer Beschäftigung nachgeht. Solche Umstände treten im Rahmen des Mutterschutzes, der Karenz, des Präsenz- und Zivildienstes und etwa bei länger anhaltender Krankheit auf (siehe auch »Beschäftigungsabschnitt«).

Standardbeschäftigte Person

Als standardbeschäftigt gilt eine Person, wenn sie zumindest eine Zeit lang in dem betreffenden Jahr voll versicherungspflichtig beschäftigt war (inkl. Zivildienst und AMSG-Förderungen).

Erwerbspersonen

Alle unselbstständig und selbstständig Erwerbstätigen einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen und unter Einschluss der arbeitslosen Personen.

Erwerbsfähige Bevölkerung

Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 59 beziehungsweise 64 Jahren) befinden.

Erwerbsübliche Bevölkerung

Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsüblichen Alter (zwischen 15 und unter 55 bei Frauen beziehungsweise unter 60 Jahren bei Männern) befinden.

Die derzeit laufende Verschiebung des Eintrittsalters für die vorzeitige Alterspension aufgrund der Pensionsreform wird nach deren endgültiger Anpassung ebenso wie das dann feststellbare faktische Eintrittsalter Eingang in die Festlegung des erwerbsüblichen Alters finden.

Erwerbsquote (Verhältniszahl)

Die »Erwerbsquote« ist der Durchschnittsbestand aller unselbstständig und selbstständig Beschäftigten (einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen und einschließlich Karenzgeldbezieher/innen und Präsenzdienner/innen) und arbeitslosen Personen, bezogen am Erwerbspersonenpotenzial.

Erwerbstätige

Alle unselbstständig und selbstständig Beschäftigten einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen.

Geringfügig Beschäftigte (Beschäftigungsverhältnisse)

Als geringfügig beschäftigt gelten Personen, deren monatliches Einkommen eine Obergrenze nicht überschreitet (dieser betrug im Jahr 2000 3.977 Schilling). Diese Personen sind nur unfallversichert, werden jedoch von den Sozialversicherungsträgern seit 1. Jänner 1994 erfasst und in einer getrennten Statistik geführt.

Standardbeschäftigungsverhältnisse

Standardbeschäftigungsverhältnisse sind voll versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen. Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, dienstnehmerähnliche und freie Werkverträge, Karenzgeldbezieher/innen und Präsenzdienner/innen.

Unselbstständiges Arbeitskräfteangebot

Das unselbstständige Arbeitskräftepotential ist die Summe aus unselbstständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

**Begriffs-
erläuterungen zur
Arbeitslosigkeit**

***Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice
(Verhältniszahl)***

Die traditionelle Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice gibt den Anteil des Bestandes an arbeitslosen Personen in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (Summe aus allen unselbstständig beschäftigten und arbeitslosen Personen) an. Die Berechnung kann hierbei als Jahresdurchschnitt erfolgen (Summe der Arbeitslosentage dividiert durch 365), was einer Volumensbetrachtung entspricht. Ein alternativer Berechnungsansatz beruht auf der Basis der Monatsstichtagswerte.

Arbeitslosigkeitsepisode

Eine Arbeitslosigkeitsepisode ist durch eine Vormerkperiode, das heißt entweder nur durch den Beginn (aufrechte Episode) oder durch Beginn und Ende (abgeschlossene Episode) der Arbeitslosigkeit, definiert, wobei Unterbrechungen bis zu 28 Tagen in die Arbeitslosigkeitsepisode eingerechnet werden.

Arbeitslose Person

Als »arbeitslos« gilt eine Person, wenn sie mindestens mit einer Episode in dem betreffenden Jahr im Vormerkregister aufscheint.

***Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslosen Personen
(Stichtagsstatistik – Personen)***

Dieser Durchschnittsbestand ist das arithmetische Mittel der 12 Stichtagsbestände (jeweils Monatsendstichtage).

Verweildauer

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeitsepisode liegt. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen werden in die Länge der Verweildauer eingerechnet.

Volumen an Arbeitslosigkeit (Tage)

Summe der Arbeitslosentage im Beobachtungszeitraum (Summe der kumulierten Dauern der Arbeitslosigkeit).

Vorgemerkte Arbeitslose

Als vorgemerkte Arbeitslose werden jene Personen bezeichnet, die zu einem Stichtag bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registriert waren und nicht in Beschäftigung, Karenz oder Ausbildung (Schulung) stehen (PST-Status »AL«). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Arbeitslosen.

Vormerkdauer

Die Vormerkdauer ist die noch nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit und stellt jene Zeitspanne dar, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Stichtagsdatum liegt.

